

Der Preisstifter Günter Reimann (1904–2005)

Dank einer Stiftung des kommunistischen Dissidenten und unorthodoxen Marxisten Günter Reimann konnte die RLS Sachsen erstmals 1996 ihren Wissenschaftspreis verleihen.

Reimann, als junger Kommunist der Berliner Gestapo ebenso knapp entkommen wie dem Moskauer NKWD, gehört zu jener Gruppe Menschen, die, zumal wenn sie jüdischer Herkunft war, viel Glück brauchte, um das vergangene Jahrhundert zu überleben.

Die gesellschaftlichen Krisen führten den jungen Wirtschaftswissenschaftler Hans Steinicke in den zwanziger Jahren zur KPD, wo er sein Pseudonym Günter Reimann annahm. Er schrieb für das Feuilleton der „Roten Fahne“. Das Jahr 1932 wurde nach Reimanns Überzeugung für Berlin wie auch für Moskau zum Schicksalsjahr. In Deutschland bahnte sich die Übernahme der politischen Macht durch die Hitler-Partei an. In der Sowjetunion gelang es dem schwer angeschlagenen Stalin, eine tiefe Vertrauenskrise für den Ausbau seiner Position zu entscheiden. Mehrere Reisen durch das Land hatten Reimann zur Überzeugung kommen lassen, dass der sowjetische Weg zu keiner lebensfähigen Alternative zum Kapitalismus führt.

Über Prag, Wien, Paris und London gelangte der Emigrant im Herbst 1938 schließlich in die USA. Nach dem Kriegsende, das Reimann in New York erlebte, engagierte er sich für die Aufhebung des Trading with the Enemy Act, der Paketsendungen nach Deutschland verbot. Damit wurde die legendäre Care-Paket-Aktion zur Unterstützung der deutschen Bevölkerung möglich. Reimann selbst kehrte trotz eines Rates seines Jugendfreundes Herbert Wehner nicht nach Deutschland zurück, sondern erwarb die US-Staatsbürgerschaft und gründete 1946 die Wochenzeitschrift „International Reports on Finance and Currencies“, die er zu einem zentralen Informationsmedium für die Hochfinanz in vielen Ländern entwickelte. Auf die Frage, ob er damit als Marxist zum Klassenfeind übergelaufen sei, antwortete er später, das Gegenteil sei der Fall.



*Günter Reimann 1993
während der Arbeit an
„Die Ohnmacht der
Mächtigen“ im ersten
Stiftungsdomizil in der
Rosa-Luxemburg-Straße*

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen verdankt Günter Reimann Außerordentliches: Zuspruch und Ermutigung, Solidarität und Freundschaft, kühne Ideen und fruchtbare Debatten sowie die Möglichkeit, junge kritische Köpfe mit dem von ihm an seinem 90. Geburtstag gestifteten Preis zu fördern.